

Brunner Zivilschützer im Furkagebiet

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **39 (1992)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368260>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Stück Nostalgiebahn erneuert

Brunner Zivilschützer im Furkagebiet

m.s. Die ZSO Ingenbohl-Brunnen führte ihre diesjährige Formationsübung im Furkagebiet durch. Während zweier Wochen im September konnten die verschiedenen Dienste ihre Fachkenntnisse vertiefen und anwenden. Neben dem aussergewöhnlichen Ort war auch sonst einiges ungewöhnlich, so die Berichterstattung durch Fernsehsendungen auf der Regionalanlage Brunnen oder auch der Arbeitseinsatz für die Dampfbahn Furka-Bergstrecke (DFB).

Nach dem erfolgreichen Einsatz des PBD im Ägerital 1990 war der Entscheid naheliegend, dass für die diesjährige Formationsübung eine ähnliche Aufgabe gesucht wurde. So kam die Anfrage an die DFB zustande, die grosses Interesse an einer Zusammenarbeit signalisierte.

Der positive Entscheid für die Mitarbeit an der Furka-Bergstrecke löste eine intensive Planungsphase aus. Die verschiedenen Dienstchefs mussten dabei einige logistische Probleme meistern, die der Einsatz ausserhalb der eigenen Gemeinde mit sich brachte. Damit die Örtlichkeiten allen bekannt wurden, standen mehrere Rekognoszierungen auf dem Programm – ja sogar ein Videofilm wurde gedreht!

Formationsübung im September

In der Zeit vom 7. bis 18. September waren beinahe 200 Zivilschützer von Brunnen und Umgebung an der Formationsübung «Furka 92» engagiert. Dabei wurden von der DFB verschiedene Arbeiten übernommen. So wurden Weidroste erstellt, für die Steffenbachbrücke ein langer Kabelgraben ausgehoben, Steinkörbe aufgefüllt, Stationsgebäude isoliert, aber auch das Problem der Wasserfassung wurde angegangen.

Die Hauptarbeit wurde vom PBD erledigt, der aber auch die tatkräftige Unterstützung der anderen Dienste fand. So ergab die Lage der Baustellen, weit weg von der Basis, grosse logistische Probleme für den Transport- und Versorgungsdienst. Auch für den Übermittlungsdienst war diese Übung etwas Spezielles. Doch durch den Einsatz aller wurden diese Probleme vorbildlich gemeistert.

Die ZSO im Lokalfernsehen

Neben der ungewöhnlichen Hauptarbeit im Furkagebiet war auch die Berichterstattung ganz speziell. So begleiteten mehrere ZS-Kamerateams die Leute bei der Arbeit – aber auch Eindrücke des geselligen Lebens wurden eingefangen.

Während der gesamten zweiten Übungswoche produzierte der Zivilschutz Fernsehsendungen. Diese Produktionen enthielten allgemeine Zivilschutzinformationen, Informationen über die ZSO Brunnen, aber auch Episoden der Übung «Furka 92». Die Ausstrahlung erfolgte über die Kabelan-

lage der Gemeinde Ingenbohl-Brunnen.

Das positive Echo der Bevölkerung entschädigte diese Fernsehleute für ihren grossen Einsatz, den sie auch in der Freizeit vor der Übung leisteten.

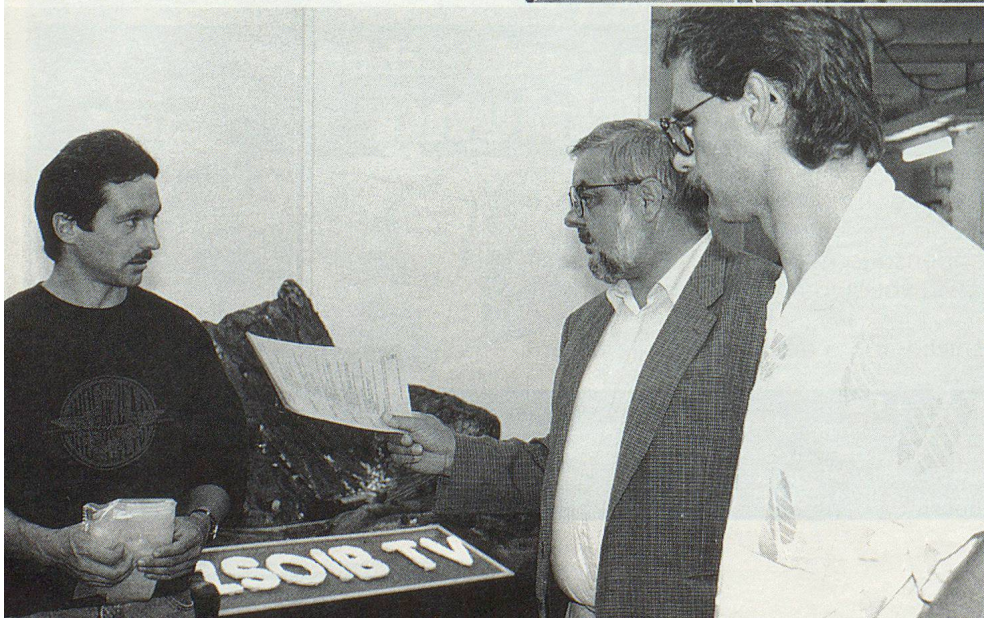
Alle waren zufrieden

Anlässlich eines Besuchstages für Angehörige der Gemeindebehörde, Vertreter benachbarter ZS-Organisationen und Mitarbeiter kantonaler Zivilschutzämter konnten sich diese vom Einsatz ein Bild machen. Dabei äussernten sich Urs Hofer, Amtsvorsteher des Kantons Schwyz, begeistert. Er hofft, dass andere ZS-Organisationen ebenfalls den Mut aufbringen würden, einmal eine etwas aus dem Rahmen fallende Übung durchzuführen.

Der Bauchef der Dampfbahn Furka-Bergstrecke, Walter Willi, konnte im Rückblick eine äusserst positive Bilanz ziehen: Die Arbeiten seien zielstrebig und kompetent begonnen worden. Alle Beteiligten, sei es das Kader oder die Mannschaft, hätten ihre Arbeit sehr motivierend getan.



Der Ortschef gibt den Gästen verschiedene Details der Übung bekannt.



Dienstchef Joe Huser, Ortschef Ralf Fuchs und Videospezialist Jörg Müller im improvisierten Fernsehstudio der ZSO.



Der Bauchef der DFB liess auch leichte Baumaschinen einsetzen.



Trotzdem war vor allem Handarbeit gefragt.

Diesen Worten konnte der Ortschef Ralf Fuchs nur beipflichten. Er spricht auch den rückwärtigen Diensten sein Lob aus. Ohne sie hätte die Übung

nicht so reibungslos geklappt. Ralf Fuchs glaubt, dass diese Formationsübung für einen allfälligen Katastropheneinsatz von grossem Nutzen sein

würde. So seien verschiedene Pläne und Dispositive direkt übernehmbar. Der Ortschef hofft jedoch, dass dies nie notwendig sein werde. ▴

Sturm- und Waldbrandschäden beheben

Harte Arbeit in unwegsamem Berggebiet

AWS. In einem einwöchigen Einsatz leisteten 90 Pieterler Zivilschutzpflichtige harte Arbeit im Berner Oberland. Acht Gruppen halfen im Raum Axalp und auf Brünig-Hasliberg, Spuren des Sturmwindes «Vivian» zu beseitigen.

Gut vorbereitet dislozierte das Kader der Zivilschutzorganisation Pieterlen nach Meiringen-Balmweid und bezog dort Unterkunft. Kursleiter Alfred Schär sowie verantwortliche Förster gaben am Nachmittag Anweisungen über die Einsätze in den verschiedenen Schadengebieten.

Tags darauf rückte die Mannschaft von Pieterlen kommend in zwei Bussen an. Die ganze Crew bestand damit aus rund 90 Personen. Es wurden acht Gruppen zu je zehn Personen gebildet und auf die Schadenplätze gebracht. Unter fachlicher Instruktion durch Förster und Einsatzleiter waren sechs Gruppen im Raum Axalp und deren zwei im Raum Brünig-Hasliberg im Einsatz.

Die sechs Gruppen bauten im steilen, unzugänglichen Schadengebiet Fusswege, damit das Gebiet gesäubert und neu bepflanzt werden kann. Nur mit Zickzackwegen waren diese steilen und unzugänglichen Stellen zu bewältigen, was viel Muskelkraft beim Gebrauch von Pickel, Schaufel, Beil und Motorsäge erforderte. Die Treppenstufen und Abschränkungen wurden aus herumliegendem Restholz zugeschnitten, das gespalten und an Ort befestigt werden musste.

Im Schadengebiet war leider auch der Borkenkäfer sehr aktiv. Der Befall war an unbeschädigten Tannen derart gross, dass viele von ihnen zusätzlich gefällt werden mussten. Dies geschah in unmittelbarer Nähe des Einsatzes und hinterliess einen traurigen Eindruck.

Zwei Gruppen kamen am Brünig-Hasliberg zum Freilegen des Jungwuchses nach dem Waldbrand von 1982 zum Einsatz. Im unwegsamem, sehr steilen und vor allem heissen Felsengebiet mussten Jungtannen von Gras- und

Sträucherbewuchs befreit werden. Keiner wurde um diese Aufgabe beneidet, nur eine Pause am Schatten und ein kleiner Imbiss brachten etwas Erholung.

Zur allgemeinen Sicherung und zur Gewährleistung eines tadellosen Ablaufs der Einsätze wurde ein Funk- und Telefonnetz aufgebaut, so dass mit den Funkgeräten alle Gruppen gegenseitig erreichbar und via Verbindungsleiter und Sanitätsposten mit Natel-C alle übrigen Verbindungen gesichert waren. Abgesehen von einzelnen kleinen Verletzungen verlief der Einsatz unfallfrei. Der Einsatz dauerte bis Freitag mittag, dann wurde retabliert, Material gereinigt und die Räume abgegeben. Am frühen Nachmittag konnte die Rückreise angetreten werden. Befriedigt nach hartem Einsatz konnte die Mannschaft in Pieterlen vom Kursleiter entlassen werden.

Besondere Erwähnung verdient das kollegiale Verhältnis zu den Förstern, zu den jeweiligen Alppräsidenten und zu den Behördenvertretern. ▴